

2 Samuel 8, 3—6.

Bekanntlich erzählt uns 2 Sam. 8, 3—6 vom Kampfe Davids mit Hadad-ezer, dem König Aram-Şoba's und von der darauf folgenden Unterwerfung von Damaskus. Gewöhnlich glaubt man, dieser Kampf sei derselbe, der in 10, 15—19 etwas ausführlicher beschrieben wird. Auch ich war anfangs dieser Ansicht; aber ich muß gestehen, daß das mehr der Fall war *more maiorum* als auf Grund eigener Nachforschungen. Eine nähere Untersuchung dessen, was uns 2 Sam. 8 und 10 über den ammonitisch-aramäischen Krieg mitteilen, machte es mir jedoch klar, daß gegen die Identität von 8, 3—6 und 10, 15—19 wichtige Einwendungen zu machen sind.

In 10, 15—19 haben wir eine kurze Beschreibung der Schlacht bei Helam. Hadad-ezer hat seine Vasallen von 'Eber ha-nahar einberufen zum Kampfe mit David. Der Oberbefehl ist seinem Hauptführer Schobakh anvertraut. David aber zieht an der Spitze von „ganz Israel“ über den Jordan und schlägt die Aramäer bei Helam. Die Folge dieses Sieges ist, daß Hadad-ezers Vasallen „Frieden machten mit Israel und ihm dienten“ und daß „Aram fürchtete den B'nê Ammon wieder Hilfe zu leisten“. Aus der Tatsache, daß David über den Jordan ziehen muß, ergibt sich am klarsten, daß wir den Schauplatz des Kampfes irgendwo im Ostjordanischen zu suchen haben und keinesfalls nördlicher als Damaskus. Sonst wird es ja rätselhaft, warum David über den Jordan zieht, indem er doch im Ostjordanischen nichts zu tun hat, falls Helam nördlich von Palästina liegt.¹

¹ Guthes Kurzes Bibelwörterb. identifiziert es mit Haleb-Aleppo, ass. Halmân, aber ein Blick auf die Karte genügt zum Beweise, daß man dann nicht

In 8, 3 dagegen werden wir nicht ins Ostjordanland, sondern an den Euphrat versetzt. Was auch unsere Übersetzung von 3 b sei, sei es, daß wir es auf Hadad-ezer hinweisen lassen, sei es auf David, wir erhalten immer den Eindruck, daß die Schlacht zwischen Hadad-ezer und David in Nord-Syrien geliefert worden ist. Und dieser Eindruck wird dadurch noch verstärkt, daß der Chronikenschreiber חמתה „bei Hamath“ eingeschaltet hat.

Außerdem macht die Meinung, daß 8, 3 und 10, 15—19 denselben Kampf andeuten, השיב von 8, 3 unerklärlich. Zwar versucht man es zu übersetzen mit „um seine Macht nach dem Euphrat zu wenden“, doch augenscheinlich kann das nicht der Sinn von השיב sein. Keil ahnte schon dunkel, daß dieses Verb die Bedeutung „seine Macht wiederherstellen“ enthält. Jedoch, gebunden durch seinen Ausgangspunkt — die Identität von 8, 3 und 10, 15—19 —, ließ er dieses Wort auf den Aufruf Hadad-ezers an die transeuphratischen Aramäer zum Kampfe gegen David hindeuten. Es liegt aber am Tage, daß בנהר keinesfalls das Gebiet östlich vom Euphrat bedeuten kann. Wenn man in Kanaan sagt, daß einer hingeht „seine Macht am Euphrat wiederherzustellen“, so kann das nur auf das Ciseuphratische hindeuten. Allein da hatte, falls 8, 3 und 10, 15—19 identisch sind, Hadad-ezer noch nichts verloren. Die Schlacht, die der bei Helam vorgehing, wurde geliefert bei Rabbath-Ammon.² Wie kann man denn von Hadad-ezer sagen, daß er versucht, seine Macht wiederherzustellen in einem Gebiete, wo David seinen Einfluß noch nicht hat geltend machen können? Überdies darf man nicht außer Acht lassen, daß der Aufruf von Vasallen zum Kriegsdienst (10, 16) nicht gleichbedeutend ist mit „seine Macht wiederherstellen“. Auch hieraus ist zu schließen, daß 8, 3, 6 unmöglich auf das hindeuten kann, was 10, 16 erwähnt, d. h. 8, 3 beschreibt nicht die Schlacht bei Helam.

den Jordan überschreiten muß. Schon zur Zeit des Chronisten war dieser Ort unbekannt; daher seine Veränderung von חלמטה in חלמה.

² Es scheint mir, daß 10, 8—14 keine andere Auffassung möglich macht.

Drittens ist noch folgendes in Betracht zu ziehen. In 10, 18 ist nur von Hadad-'ezers Vasallen die Rede: „sie machten Frieden mit Israel und dienten ihm“. Von Hadad-'ezer selbst wird hier nur gesagt, daß „Aram sich fürchtete, den B'nē Ammon wieder Hilfe zu leisten“. Hier handelt es sich folglich nicht um seine Unterwerfung. Jedoch ist das wohl der Fall in 8, 3—6: Hadad-'ezer versucht wieder in den Besitz der verlorenen Macht zu gelangen und seine ciseuphratischen Vasallen wieder zum Gehorsam zu bringen; Damaskus kommt ihm zu Hilfe, wird aber gleichfalls geschlagen, worauf hier נִצְּבִים ernannt werden, indem Aram David zinspflichtig wird. 10, 15—19 gibt also nicht das Endergebnis des Kampfes; das meldet uns nur 8, 3—6, d. h. 8, 3—6 ist nicht identisch mit 10, 15—19, sondern ist davon die Fortsetzung.

Hierzu füge ich noch eine vierte Bemerkung. Wenn man die Identität von 8, 3 und 10, 15—19 voraussetzt, so ist es schwer, 8, 5 f. zu verstehen. Gewöhnlich stellt man sich vor, es sei Aram-Damaskus, das demnach von Hadad-'ezer aufgerufen war, absichtlich zu spät auf dem Schlachtfelde angekommen, um danach später selbständig den Kampf zu unternehmen. Abgesehen davon, daß 8, 5 nicht im mindesten zu dieser Voraussetzung berechtigt, versteht man aber nicht, wie Aram-Damaskus auch nur einen Augenblick an den Erfolg seiner Unternehmung glauben konnte unmittelbar nach der Niederlage Hadad-'ezers und seiner Vasallen. Setzen wir hingegen chronologisch 8, 5 nach 10, 15—19, so wird die Handlung von Aram-Damaskus mit einem Male klar. Die Truppen Hadad-'ezers, womit dieser die verlorene Macht im Ciseuphratischen wiederzugewinnen sucht, sind geschlagen. Aber auch Davids Truppen sind erschöpft vom Kampfe. Außerdem sind sie von ihrer Operationsbasis entfernt. Welch schöne Gelegenheit für Aram-Damaskus — das in 8, 5 gar nicht Vasall von Hadad-'ezer genannt wird! —, David zu vernichten. David wird genötigt, mit seinem ermüdeten Heere, dem überdies wegen seiner zahlreichen Gefangenen die Freiheit der Bewegung fehlt, gegen die frischen Truppen von Aram-Damaskus zu kämpfen. Aber auch dieses Mal ist das Geschick ihm günstig, und nun

gießt er die Schale seines Zornes über Damaskus aus. Die Stadt, die David in so große Gefahr gebracht und ihn zu einer neuen Schlacht genötigt hat eben im Augenblick, da er erschöpft war vom Ringkampf gegen Hadad-'ezer, soll erniedrigt werden. Anders als in den anderen Teilen Arams handelt er in Damaskus: allenthalben werden נציבים, d. h. Zolleinnehmer, denen die benötigten Truppen zur Seite stehen, ernannt; an allen Orten des Landes stellt er sie an, um ein für allemal die Unterwerfung des Landes zu vollenden.

Meine fünfte Bemerkung aber ist folgende. Wenn man die Identität von 8, 3 f. und 10, 15—19 voraussetzt, so bleibt noch dieser Einwurf, daß, indem 10, 15—19 Schobakh, Hadad-'ezers Kriegsoberst, ausdrücklich als Heerführer genannt wird, 8, 3 ebenso ausdrücklich versichert, daß Hadad-'ezer selber an der Spitze seines Heeres auszog, „um seine Macht wiederherzustellen am Flusse“. Nun ist es mir nicht unbekannt, daß man dieses Letzte der Gedrängtheit des achten Kapitels zuschreibt, doch das ist nur eine Ausflucht: 8, 3 und 10, 16b decken sich nicht. Setzt man hingegen 8, 3 f. nach 10, 15—19, so löst sich auch dieser Widerspruch. Hadad-'ezer hat augenscheinlich Davids Kräfte unterschätzt. Sogar nach der ersten Niederlage hielt er es nicht für nötig, selbst sein Heer anzuführen. Den Befehl übernimmt er erst nach der zweiten Schlacht, als der Abfall seiner Vasallen ihn von der Notwendigkeit überzeugt, all seine Kräfte anzustrengen, um gegen David das Feld zu behaupten. Aber auch in dieser dritten Schlacht unterliegt er seinem Gegner, dessen Überlegenheit er jetzt dadurch anerkennt, daß er ihm Tribut schickt.

Natürlich erscheint nun auch das Betragen Tou's, des Königs von Hamath, in einem neuen Licht. Beharrt man bei der alten Ansicht, so ist es rätselhaft, warum Tou den so wichtigen Schritt tut, „sich nach Davids Wohlsein zu erkundigen“, d. h. ihn als König und als Oberer anzuerkennen.* Nichts veranlaßte dazu

* Vgl. Winckler, A. F. I s. 394 (nicht S. 397 wie W. selber in seiner Geschichte II S. 208 Anm. 2 sagt).

nach der Schlacht bei Hēlam, welche im Ostjordanland geliefert, wohl den Abfall der Vasallen Hadad-'ezers, aber nicht dessen Unterwerfung zur Folge hatte und auch Davids Einfluß im Libanontal nicht vermehrte. Die Tat des Königs Tou wird nur begreiflich, wenn David selbst Hadad-'ezer geschlagen und unterworfen hat. Dann ist für ihn die Zeit gekommen, „sich nach (Davids) Wohlbefinden zu erkundigen“.

Stellen wir also 8, 3—6 und demzufolge auch 8, 9f. nach der Schlacht bei Hēlam, so sind wir zugleich genötigt, Davids Kriegstaten einigermaßen anders zu ordnen.

Der Kampf mit Ammon fing an nach der schmachvollen Behandlung, welche Davids Botschafter von Hānun erfuhren (10, 1—5). Darauf folgt die Schlacht bei Rabbath-Ammon (10, 6—14) und ein Jahr danach (10, 14) die bei Hēlam. In das nächste Jahr (11, 1) fällt die Unterwerfung Ammons und die Einnahme der Hauptstadt. Die Zeit benützt Hadad-'ezer, um seinen Einfluß am Euphrat zurückzugewinnen. Demzufolge muß David in dem Jahre nach der Einnahme Rabbath-Ammons gegen ihn ausziehen. Er schlägt ihn in seinem eigenen Gebiet und besiegt auch Damaskus, worauf Tou von Hamath „sich nach seinem Wohlbefinden erkundigt“. Demnach hat der sogenannte ammonitisch-aramäische Krieg nicht drei, sondern vier Jahre gedauert. Ins vierte Jahr dieses Krieges fällt auch der Anfang des Feldzuges gegen Edom. Solange David im Ostjordanland war, verhielten die Edomiter sich ruhig. Doch sobald Hadad-'ezer und Damaskus ihn außerhalb der Grenzen seines eigenen Landes beschäftigten, benützten sie die Gelegenheit, um einen Einfall in das von streitbaren Mannschaften entblößte Süd-Palästina zu machen. Die Auffassung, daß David am Euphrat stritt, findet ihre Bestätigung in der Überschrift des 60. Psalmes: „und (als) Joab wiederkehrte und von den Edomitern im Salztale 12 000 Mann schlug“. Denn zwar ist hier in derselben Überschrift von Aram-Naharajim die Rede, aber das ist nur hinzugefügt worden, weil Aram-Šoba den Schauplatz des Kampfes fehlerhaft andeuten könnte. Der Autor hat hier Aram-Naharajim eingeschaltet, um besonders hervorzuheben,

daß die entscheidende Schlacht gegen Šoba am Euphrat stattfand. Während also David in Nord-Syrien kämpft, machen die Edomiter einen Einfall. Daher Abischai¹ denn auch nach Süden „zurückkehrte“, um ihn zurückzuwerfen.

Die zweite Periode dieses Kampfes beschreiben 1 Kön. 11, 15 und 2 Sam. 8, 14 a. Abischai konnte im vierten Jahre des ammonitisch-aramäischen Krieges seinen Sieg im Salztal nicht fortsetzen. Indem David so weit entfernt im Ausland kämpfte, durfte er sich nicht an einen schwierigen Feldzug im Gebirge Edoms wagen. Das geschah erst im fünften Jahre, und selbst dann brauchte Joab, obgleich er „ganz Israel“ ins Feld führte, noch sechs Monate, bevor er Edom unterwerfen konnte. Indessen ist es wohl merkwürdig, daß auch Edom denselben Maßregeln unterworfen wurde, wovon Damaskus die Schmach empfand: auch in Edom wurden נציבים ernannt. Die Annahme ist gewiß nicht zu gewagt, daß auch dies eine Strafe war für einen Angriff, der David die größte Mühe gemacht hatte, d. h. daß Edom ihn angefallen hatte, während er in Nord-Syrien Hadad-‘ezer und Damaskus bekämpfte.

Kampen (Holland), 19. Juni 1906.

Dr. A. NOORDTZIJ.

Nachschrift.

Nach Einsendung meines Artikels an den Herrn Herausgeber empfang ich von ihm Gottheils Beitrag zur Erklärung von 8, 3, welcher indes nur eines meiner Bedenken berührt. Wie interessant das von ihm Mitgeteilte auch sei, ich kann ihm doch nicht beistimmen. G. mutet dem Autor zu, dieser sage, daß David, als er auszog, den Zweck hatte, eine Trophäe am Euphrat zu erbauen. Dies würde ja der Sinn sein, wenn er schreibt: „und David schlug Hadad-‘ezer ben Rehob, den König von Šoba, als er (David) auszog, eine Trophäe am Fluß zu erbauen“. Also

¹ So nach 1 Chron. 18, 15; in ψ 60 ist nur von Joab die Rede, aber der mußte selbstverständlich David zur Seite bleiben im Kampfe gegen Hadad-‘ezer und Damaskus.

war das Erbauen Hauptsache, die Begegnung mit Hadad-ezer nur etwas Zufälliges. Jeder aber sieht, daß hierdurch die Sache auf den Kopf gestellt wird. Wenn man mit G. השיב in הציב ändern will, so muß man auch בלכתו הציב ändern in וילך ויצב oder besser in ויצב: „und D. schlug und erbaute eine Trophäe am Fluß“.

Auch kann man die Übersetzung Gottheils nicht halten, wenn man Hadad-ezer zum Subjekt des בלכתו macht. Es ist ja nur die Gewohnheit, sich Trophäen zu erbauen in des Feindes Land.

Kampen, 27. Juni 1906.

N.